

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 90 (2015)
Heft: 7-8

Artikel: Frankreichs Flieger am Anschlag
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717822>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frankreichs Flieger am Anschlag

2014 absolvierten die französischen Kampfflieger 6500 Flugstunden in auswärtigen Operationen (OPEX, «Opérations Extérieures»). 2015 werden es voraussichtlich 12 000 Flugstunden sein. Verantwortlich für die Zunahme sind die Operationen «BARKHANE» im Sahel-Sahara-Raum und «CHAMMAL» in Irak.

Die Antiterroroperation «BARKHANE» begann am 1. August 2014. Nach einem neuen strategischen Ansatz erfolgt der Einsatz in enger Kooperation mit den wichtigsten Ländern der Region: Mauretanien, Mali, Niger, Tschad und Burkina-Faso.

Diese Staaten arbeiten seit Februar 2014 unter dem Namen *G5 Sahel* zusammen. Sie wollen bewaffnete Terrorgruppen gemeinsam bekämpfen. Dabei baten sie Frankreich um Hilfe. Paris unterstützte die Sahelländer schon immer im Kampf gegen den Terror.

Krieg gegen den Terror

«BARKHANE» basiert auf einem länderübergreifenden Ansatz und der Zusammenlegung der Mittel der Operationen «SERVAL» in Mali (seit 2013) und «EPERVIER» in Tschad (seit 1986). Das Einsatzgebiet erstreckt sich über den gesamten Sahel- und Sahararaum (französisch: BSS, *Bandé Sahélio-Saharienne*).

Ungeachtet des Kampfes gegen den Terror hält die regionale Bedrohung an. Eine umfassende Strategie aller Staaten der Region ist in der Sahelzone, in dem sich die Terroristen über die Grenzen hinweg bewegen, absolut unumgänglich. Die grenzüberschreitende Kooperation muss verhindern,



In der Operation «CHAMMAL» gegen den ISIS setzt Frankreich neun Rafale ein.

dass sich terroristische Netzwerke ständig neu gruppieren.

Der von N'Djamena (Tschad) aus geführte Einsatz wird durch Generalmajor Jean-Pierre Palasset geführt.

6 Jäger, 10 Frachter

«BARKHANE» umfasst rund 3000 Soldaten, 20 Helikopter, 200 Transportfahrzeuge, 200 gepanzerte Fahrzeuge, 6 Jagd-

flugzeuge, 3 Drohnen und 10 Transportflugzeuge.

Die Streitkräfte sind an zwei festen Standorten in Gao (Mali) und in N'Djamena (Tschad) stationiert und je nach Bedrohung beweglich einsetzbar. Diese Einsätze werden von vorübergehenden vorgeschobenen Stützpunkten aus zusammen mit den lokalen Streitkräften geführt.

Das Gros der Lufteinsätze wird vom *Joint Force Air Component Command* für Zentral- und Westafrika in Lyon gesteuert.

«CHAMMAL» gegen den ISIS

Die Luftoperation «CHAMMAL» gegen den Islamischen Staat in Irak und Syrien (ISIS) leitete Frankreich am 19. September 2014 ein. Der Auftrag lautet, die irakische Luftwaffe im Krieg gegen den ISIS zu unterstützen. Im Einsatz standen zuerst:

- 800 Mann
- 9 Kampfflugzeuge Rafale, stationiert in den Vereinigten Arabischen Emiraten
- 6 Kampfflugzeuge Mirage 2000, stationiert in Jordanien
- 1 Nachschubflugzeug C-135FR
- 1 Seepatrrouillenflugzeug Atlantique 2
- 1 Aufklärer E-3F Awacs
- 1 Fregatte zur Luftabwehr

In der Operation «SERVAL» fielen zehn Franzosen

Über die Operation «SERVAL» in Mali ziehen die französischen Streitkräfte Bilanz.

Vom Januar 2013 an standen bis zu 4500 französische Soldaten im Einsatz. Sie konnten die Sicherheit im Land in drei Phasen wiederherstellen:

1. Unterbindung der Offensive der Terrorgruppen in Richtung der malischen Hauptstadt Bamako.

2. Zerstörung der terroristischen Rückzugsorte nördlich des Flusses Niger und Wiederherstellung der Souveränität des Staates Mali.

3. Schrittweise Übergabe der Schutzmission an die malischen Partner sowie an

die afrikanischen UNO-Einsatzkräfte der MINUSMA.

10 französische Soldaten bezahlten den Einsatz mit ihrem Leben, 60 wurden verletzt. Zu den Erfolgen des Einsatzes zählt die Neutralisierung Hunderter Terroristen, die Beschlagnahmung von 200 Tonnen Waffen und Munition sowie von 20 Tonnen Ammoniumnitrat zur Herstellung von Minen.

«SERVAL» konnte in Transport und Versorgung auf die Hilfe von acht Verbündeten bauen: Deutschland, Niederlande, Belgien, Dänemark, Großbritannien, Spanien, USA und Kanada.



Bild: US Navy

Vom 23. Februar bis 20. April 2015 half die Charles de Gaulle im Anti-ISIS-Kampf, hier mit der USS Carl Vinson im Persischen Golf.

Von den VAE und Jordanien aus fliegen die Franzosen Kampfmissionen gegen den ISIS an der irakischen Front. Die Distanz zu den Zielen erfordert die Betankung in der Luft.

Bei ihren Luftangriffen zerstören die Rafale und Mirage 2000 Infrastrukturen, Kommandoposten und Fahrzeuge. «Die Kraft der Terroristen wurde damit geschwächt», rühmte Premier Valls. Doch er räumte auch ein: «Der ISIS hat im Kern sein militärisches Potenzial bewahrt.»

Nach der Terrorattacke auf Paris im Januar 2015 verstärkte Frankreich seine Präsenz in Vorderasien. Präsident Hollande entsandte den Flugzeugträger *Charles de Gaulle* in den Persischen Golf. Der Mannschaft rief er zu: «Euer Einsatz ist sinnvoll, er ist ein Symbol unserer Stärke.»

Starke Beanspruchung

General Denis Mercier, seit dem 17. September 2012 Oberbefehlshaber der französischen Luftwaffe, legte am 15. April 2012 der Militärkommission der Nationalversammlung die Überbeanspruchung durch die auswärtigen Einsätze dar.

Zum Auslandengagement komme die Belastung durch die Sondereinsätze in Frankreich selbst, ausgelöst durch den Terroranschlag vom Januar (Operation «SENTINELLE»). Mercier umriss Massnahmen:

- Von Jordanien aus operieren *Mirage 2000 D*. Geplant ist auch der Einsatz von *Mirage 2000C* und *Mirage 2000 N*.
- In der *Sahelzone* nutzt der Sand die Motoren der C-130H Hercules und der C-160 Transall ab; ebenso setzt er den Kampf- und Transporthelikoptern zu.
- Wegen des starken *Munitionsverbrauchs* werden Massnahmen getroffen.

Stark beansprucht werden auch die Piloten und das Bodenpersonal. Bei den Fliegern gilt das namentlich für die Besatzungen der C-130H, der C-135RF und der von Jordanien aus eingesetzten *Mirage 2000*.

Kavernenbau in Jordanien

In Jordanien wurden sechs Kavernen, ein Hangar für den Unterhalt und ein Munitionsdepot gebaut. Das Personal kam teils direkt aus Bamako, wo es an der Operation «SERVAL» teilgenommen hatte – ohne dass die Soldaten dazwischen nach Frankreich zurückkehren konnten.

Gefordert werden auch Spezialisten, die in der Regel zwei bis drei Auslandeinsätze am Stück bestehen. att./Paris



General Mercier, Kommandant der Luftwaffe. Kampfpilot mit 3000 Flugstunden.

Jürg Kürsener zum Einsatz der Charles de Gaulle

Die Kampfgruppe *Charles de Gaulle* verliess am 14. Januar 2015 Toulon mit dem Versorger *Meuse*, der Raketenfregatte *Chevalier Paul* und einem Atom-U-Boot, vermutlich der *Améthyste*. Die Kampfgruppe 473 umfasst auch die *HMS Kent*, eine englische Fregatte, die vor Ort primär zur U-Boot-Abwehr zur Kampfgruppe stiess.

Auf der *Charles de Gaulle* sind 21 Kampfflugzeuge: 12 Rafale und 9 Super Etandard IV plus 1 E-2C Hawkeye und 3 Helikopter (2 Dauphin, 1 Alouette III).

Am 23. Februar flogen die Maschinen erstmals Einsätze gegen den ISIS, pro Tag etwa 10–15. Zuerst wurden mit Maschinen der USS *Carl Vinson* gegen 100 Einsätze pro Tag geflogen, danach mit Maschinen der USS *Theodore Roosevelt*, welche die *Carl Vinson* am 13. April ablöste.

Zusammen mit den 9 auf dem Stützpunkt von Al Dahfra (Abu Dhabi) und den 6 *Mirage* in Jordanien stationierten Maschinen hat die *Charles de Gaulle* den Bestand an französischen Kampfflugzeugen in der Region auf etwa 35 Kampfflugzeuge erhöht. Hinzukommen noch ein Tanker des Typs C-135, eine E-3F AWACS und ein Seepatrullenflugzeug Atlantique 2.

Die *Charles de Gaulle* verliess am 20. April den Persischen Golf in Richtung Goa in Indien. Dort sind gemeinsame Übungen mit der indischen Marine durchgeführt worden. Die Kampfgruppe wird vermutlich im Juni nach Toulon zurückkehren, womit eine weitere, traditionell etwa vier Monate umfassende Einsatzfahrt beendet werden wird.

Oberst i Gst Jürg Kürsener